

## Stellungnahme zum Klima-Aktions-Plan Stadt Geseke

**Allgemein:** Insgesamt begrüßen wir die Aufstellung eines Klima-Aktions-Planes für die Stadt Geseke. Allerdings müssen wir auch kritisch festhalten, dass der uns vorliegende Plan (Entwurfsstand 31.1.2023) nicht ganz unseren Erwartungen entspricht. Unserer Ansicht nach besteht er aus sehr vielen aufgrund ihrer geringen Wirkung vernachlässigbaren Maßnahmen (4.1 u 4.2), Maßnahmen, die ohnehin durchgeführt werden (2.1), Maßnahmen, zu der eine gesetzliche Verpflichtung abzusehen ist (5.2) und Maßnahmen, die eigentlich selbstverständlich seien und keines Planes bedürfen sollten (weite Teile von 1.2). Extrem relevante Themen wie etwa die Klimaanpassung fehlen in dem Entwurf wiederum nahezu zur Gänze. Den großen Wurf sehen wir in dem vorliegenden Plan eindeutig nicht.

**Zu 1.1 (Klimastrategie und Verstetigung):** Insgesamt ist uns wichtig stärker zu betonen, dass Klimaschutz eine Querschnittsaufgabe ist. Bezuglich der im größeren Maße CO2-relevanten Bereiche kommt dem Klimaschutzmanager mangels eigener Zuständigkeit nur koordinierende Funktion zu.

Bezuglich der bereits geäußerten möglichen Aufstockung des Personals im Klimaschutzmanagement bzw. der Schaffung eines eigenen Climateams sind wir gespalten. Sollte es hier wirklich um organisatorisch bei der Klimaschutzbeauftragten angesiedelte Mitarbeiter gehen, haben wir Vorbehalte. Eine Stabsstelle mit einem eigenen Unterbau aus Mitarbeitern zu versehen erscheint uns angesichts ihrer primär koordinierenden Funktion wenig sinnvoll. Insgesamt wünschen wir uns für jede in diesem Bereich einzurichtende Stelle auch eine hinreichend konkrete Aufgabenbeschreibung.

Die Schaffung von Stellen für die Themen „Klimafolgenanpassung“ und „Mobilitätsmanagement“ halten wir in diesem Sinne für durchaus

erwägenswert. Die Aufgabenbereiche lassen sich hinreichend klar definieren; die Themen verdienen eine erhöhte Aufmerksamkeit seitens Politik und Verwaltung. Wir würden diese Stelle jedoch im Fachbereich III (Stadtplanung) ansiedeln, da hier auch die Zuständigkeit für die entsprechenden Themen liegt. Schaffung weiterer rein koordinierender Stellen erscheint uns nicht zielführend.

**Zu 1.2 (Kommune als Vorbild – Optimierung der Liegenschaften und des Beschaffungswesens):** Die Vorbildfunktion der Verwaltung sehen wir prinzipiell ebenfalls. Aus genau diesem Grund lohnt es sich hier aktiv zu werden. Es ist nämlich andersherum festzustellen, dass die realen Auswirkungen der Maßnahmen eher begrenzt sind. Der Anteil der Stadt an den Geseker CO<sub>2</sub> Emissionen liegt unserem Kenntnisstand nach im mittleren einstelligen Prozentbereich und ist somit eigentlich zu vernachlässigen.

Mit den Vorschlägen bezüglich eines nachhaltigen Beschaffungswesens und eines klimaneutralen Fuhrparks sind wir vorbehaltlos einverstanden.

Bezüglich der Maßnahmen zum klimaneutralen Gebäudebestand sind wir auch mit dem vorgesehenen Fahrplan (Erarbeitung von Sanierungsfahrplänen) und dem finalen Ziel einverstanden. Wir möchten allerdings feststellen, dass sich entsprechende Fahrpläne über einen längeren Zeitraum strecken müssen, da wir ohnehin schon immense Ausgaben aufgrund von Neubauten und Sanierungen in den nächsten Jahren haben werden.

Bezüglich der Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden ist uns der Fahrplan wiederum zu langsam. Unseres Erachtens ist dieses Ziel auch vor 2030 bereits erreichbar. (Zumindest soweit Neubauten, die möglicherweise 2030 noch gar nicht abgeschlossen sind, nicht in die Betrachtung mit aufgenommen werden.)

Was den Klimacheck in Beschlussfassungen anbelangt, haben wir Bedenken bezüglich des Aufwandes. Auswirkungen auf den Klimaschutz lassen sich bei vielen Maßnahmen nicht einfach mal so eben seriös abschätzen. Wenn der Klimacheck also über banal einfache Feststellungen hinausgehen will, wie etwa, dass ein Neubaugebiet zu Flächenversiegelung führt (was nun wirklich jeder weiß), wird er Zeit in

Anspruch nehmen. Zeit, die angesichts von Personalmangel, der automatisch einen Mangel an Arbeitsstunden bedeutet, in der Stadtverwaltung nicht zur Verfügung steht.

**Zu 1.3 (Energiemanagement und THG-Bilanz):** Vorbehaltlose Zustimmung.

**Zu 2.1 (Klimaschonende Mobilität):** Zunächst begrüßen wir, dass die Mobilität als eines, wenn nicht das Kernthema im Bereich Klimaschutz erkannt wird. Hier müssen wir zweifelsohne Emissionen reduzieren. Wir plädieren allerdings dafür Autobahnen und Bundesstraße aus der Berechnung auszuklammern, da wir auf diesen Verkehr keinen Einfluss haben und es im eigentlichen Sinne auch kein Geseker Verkehr ist. Ihn mit einzubeziehen würde zu einer unangemessenen Benachteiligung von Städten wie Geseke ggü Städten ohne durchführende Autobahn führen.

So sehr wir die Bedeutung des Themenfeldes für den Klimaschutz sehen, plädieren wir allerdings insgesamt dafür Mobilität vollumfänglich im zuständigen Fachbereich III zu belassen. Weder wünschen wir eine Zweitberatung von Mobilitätsmaßnahmen im sachlich nicht zuständigen Ausschuss für Klima, Natur, Umwelt und ländliche Entwicklung (eine Beratung im Bau-, Planungs- und Verkehrsausschuss genügt vollkommen), noch sollte hier der Fokus der Klimaschutzbeauftragten liegen.

Auch was die Stärkung des Rad- und Fußverkehrs anbelangt besteht mit dem integrierten Mobilitätskonzept Geseker Innenstadt für die Innenstadt bereits ein klarer Plan. Es scheitert lediglich partiell an sich ändernden Positionen der Mehrheitsfraktion (siehe Fahrradzone). Weitere Maßnahmen, auch in anderen Arealen der Stadt, sind erforderlich. Ihre Entwicklung sollte jedoch allein im Fachbereich III erfolgen.

Bezüglich Mobilitätsaktionen sind wir prinzipiell aufgeschlossen. Es darf jedoch nicht ignoriert werden, dass sich bei Aktionen wie dem Stadtradeln um reine Symbolpolitik ohne belegbare langfristige messbare Verbesserungen für einen klimaneutraleren Verkehr handelt. Hierauf sollte nicht allzu viel Energie verschwendet werden.

**Zu 3.1 (Wirtschaft für Klimaschutz):** Große Zustimmung. An dieser Stelle ist besonders zu betonen, dass eine sehr enge Verzahnung mit der Wirtschaftsförderung der Stadt sowie eine Zusammenarbeit mit IHK und

Handwerkskammer wünschenswert wäre. Dies scheint uns aber auch so angedacht zu sein.

**Zu 4.1 (Klimabildung für alle):** Zustimmung.

**Zu 4.2 (Konsum, Ressourcen und Ernährung):** Die Sinnhaftigkeit und Effizienz von Klimaschutz durch Anpassung des individuellen Konsumverhaltens wird zwar allgemein durchaus sehr unterschiedlich bewertet. (Diverse Experten gehend davon aus, dass eine solche nur durch eine bundespolitisch zu erreichende andere Bepreisung von Produkten zu erreichen ist, d.h. CO<sub>2</sub> Kosten müssen internalisiert und CO<sub>2</sub> intensive Produkte entsprechend teurer werden. Dann ist jedoch auch keine „Konsumerziehung“ mehr nötig, da die Nachfrage nach CO<sub>2</sub> intensiven Produkten dann alleine durch den höheren Preis sinken wird.) Die Maßnahmen hier sind aber kostenmäßig eher gering angesiedelt und schaden auch nicht. Sie können also gerne betrieben werden, sollten jedoch keine Priorität genießen.

**Zu 5.1 (Klimafreundliche Quartiere):** Auch über den Klimaschutz hinaus durchaus erwägenswert.

**Zu 5.2 (Kommunale Wärmeplanung):** Langfristig wird eine solche voraussichtlich ohnehin verpflichtend werden.

**Zu 5.3 (Gebäudeeigentümer und -nutzer gut beraten):** Zustimmung

**Besonders bedauerlich:** Maßnahmen zu Klimaanpassung werden lediglich grob angekündigt. Eine dem Thema angemessenen Behandlung findet nicht statt. Klimaanpassung stellt eines der zentralen Handlungsfelder dar mit denen wir uns befassen sollten. Hier könnte man sich etwa zeitnah mit einem Hitzeaktionsplan auseinandersetzen, dem Thema „Schwammstadt“ annehmen, innerstädtische Grünflächen als sogenannte „Urbane Oasen“ betrachten oder auch die (Teil-)Entsiegelung von Verkehrsflächen vorantreiben. Auch die innerstädtische Begrünung kann in diesem Bereich gesehen werden. Das dieser gesamte Komplex nicht von Anfang an Berücksichtigung findet, stößt bei uns auf Unverständnis. Es scheint als sekundär betrachtet zu werden. Fakt ist aber, zumindest ein begrenzter Klimawandel ist nicht aufhaltbar und findet bereits statt. Die Anpassung an diesen ist nicht sekundär, sondern muss priorisiert werden.